Zeitschrift: Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark
Herausgeber: Eidgenössische Nationalparkkommission
Band: 2 (1994)
Heft: 1

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bartgeier 193, Felix, tot

Der erste Bartgeier aus dem Teilprojekt Schweiz ist tot. Bartgeier 193, Felix, wurde am 23. März 1994 im Grenzgebiet Österreich–Italien am Reschenpass aufgefunden. Todesursache: Abschuss.
Die Gesellschaft zur Wiederansiedlung des Bartgeiers in den Schweizeralpen GWB teilte im Mai dieses Jahres mit, dass der erste Bartgeier aus dem Schweizer Teilprojekt tot aufgefunden worden war.
Bartgeier 193, Felix, am 10. März 1993 im Zuchtzentrum Haringsee bei Wien aus dem Ei geschlüpft und am 4. Juni 1993 im Schweizerischen Nationalpark in den Kunsthorst eingesetzt, wurde am 23. März 1994 im Grenzgebiet zwischen Österreich und Italien am Reschenpass tot aufgefunden. Nach Vorliegen der entsprechenden Bewilligungen wurde der Kadaver aus Italien ins Kantonale Tierspital Zürich gebracht und unter der Leitung von Prof. E. Isenbügel untersucht. Die Ergebnisse liegen seit dem 9. Mai 1994 vor.
Eingeweide und ein Teil der Muskulatur waren von Raben oder Füchsen weggefressen. Die verbliebenen Weichteile belegten, dass Felix zum Zeitpunkt seines Todes bei gutem Ernährungszustand gewesen war. Das Röntgenbild brachte es an den Tag: Felix war mit Schrot beschossen worden.
Elf Kugeln von drei Millimetern Durchmesser steckten in seinem Körper. Auch sein Gefieder war vielfach von Schrot durchschlagen. Der Schütze musste aufgrund des Schussbildes aus einer Distanz von 15 bis 20 m auf den Bartgeier geschossen haben.
Es ist dies nach einem am 1. August 1993 in Frankreich geschossenen Vogel der zweite Bartgeier im Gesamtprojekt, der nachweislich auf diese Weise zu Tode kam.
Die Projektleiter hatten das Risiko eines natürlichen Todes von jungen Bartgeiern durch Verhungern, Witterungseinflüsse oder Lawinen wesentlich höher eingeschätzt. Das Risiko eines gewaltsamen Endes wurde hingegen gering eingestuft, weil alpenweit an Dutzenden von Orten und in zahlreichen Sprachen über das Bartgeierprojekt informiert worden war, die Medien eine weite Verbreitung aller Vorgänge im Projekt mittrugen und die Öffentlichkeit sich mit dem Projekt identifizierte.
Die Projektleitung hat den zuständigen Behörden Österreichs und Italiens die vorliegenden Untersuchungsergebnisse zur Verfügung gestellt. Die notwendigen rechtlichen Schritte in den beiden Ländern wurden eingeleitet, bis heute allerdings ohne Erfolg. Nach der Sektion wurden die Überreste des Vogels im Bündner Naturmuseum museal aufgearbeitet.
Dass der erste Bartgeier aus dem schweizerischen Projekt Opfer menschlicher Unvernunft geworden ist, bleibt für die Initianten und sicher auch alle Bartgeierfreunde unverständlich. (ro)

Die Röntgenaufnahme (Dr. Hatt, Abt. Zoo- und Heimtiere, Vet. med. Fakultät der Universität Zürich) zeigt als weisse Punkte die eingeschlagenen Schrotkugeln.

Bartgeier-Informationskampagne

Die Bartgeierausstellung von Dr. J.-P. Müller, Direktor des Bündner Naturmuseums, ging in ihren deutschen und italienischen Versionen weiterhin auf Wanderschaft. So informierten sie in Bruneck, Bozen, Laas und Olten in der deutschen und in Bormio, Milano und Morbegno in der italienischen Fassung über Biologie, Ausrottungsgeschichte und Wiederansiedlung im Alpenraum. (ro)

Bartgeiermonitoring Schweiz

Seit 1994 läuft ein vom Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft BUWAL finanziertes Projekt zur computergestützten Erfassung und Auswertung der eingehenden Bartgeierbeobachtungen. Der Schweizerische Nationalpark zeichnet im Auftrag der GWB verantwortlich für dieses Projekt und arbeitet zusammen mit dem Geografischen Institut der Universität Zürich, der Schweizerischen Vogelwarte Sempach, dem Ökologen Raphael Arlettaz und der Nationalparkverwaltung Berchtesgaden D. Erste Ergebnisse liegen bis zum April 1995 vor. (ro)

Bartgeierprojekt Schweiz 1994

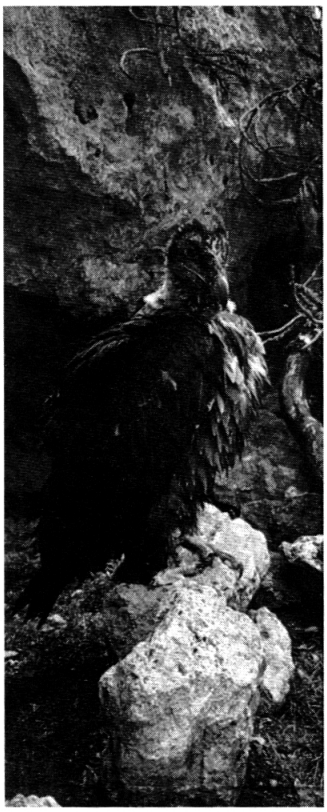
Nach Vorliegen der Aussetzungsbewilligung für die Jahre 1994 bis 1996 von Bundesrätin R. Dreifuss war rechtlich der Weg frei für die Fortsetzung des Bartgeier-Projektes Schweiz, das auch in der zweiten Bewilligungsperiode geführt wird von Projektleiter Dr. Ch. Buchli, Zernez, und seinen Co-Leitern Dr. J.P. Müller, Chur, und Dr. K. Robin, Zernez.
Dr. H. Frei, der internationale Zuchtkoordinator und Leiter des Bartgeier-Zuchtzentrums Haringsee bei Wien, vermittelte für das Jahr 1994 die folgenden zwei Bartgeier:
Valimosch, BG 220, geboren

am 1. März 1994 im Zoo von Tel Aviv und Pisoc, BG 210, geboren am 3. März 1994 im Zoo Dortmund.
Am 9. Juni 1994 brachten Dr. H. Frei und seine Mitarbeiter K. Niebur und A. Llopis-Dell die zwei Vögel aus Haringsee nach Martina, wo sie an der Grenze in Empfang genommen wurden. Die Neuankömmlinge bezogen bei Kälte und Schneetreiben den bewährten Kunsthorst in der Val da Stabelchod.
Gemeinsam mit den Parkwächtern überwachte der Tierarzt und Bartgeierspezialist Alex Llopis-Dell die Neuankömmlinge. Im Rahmen ihrer Diplomarbeit in Zoologie führte Jacqueline Schmid die Beobachtungen zur Onthogenese des Verhaltens junger Bartgeier weiter.
Am 18. Juni 1994, dem 110. Lebenstag, schwang sich erstmals Valimosch in die Lüfte. Am 22. Juni 1994, dem 112. Tag, flog Pisoc das erste Mal. Nach Moische und Jo ist Valimosch der dritte Bartgeier, der von der Moische-Stiftung, Pontresina, finanziert wurde. Ihr sei auch an dieser Stelle gedankt. (ro)

Bartgeierprojekt international

Bis heute sind im Gesamtprojekt 58 Bartgeier ausgesetzt worden. Eine Brut in der Natur fand bisher nicht statt, doch wurden in Österreich und Frankreich, wo die ersten Bartgeier 1986 und 1987 in die Natur entlassen worden waren, Paarbildung, Nestbau und weitere Elemente im Fortpflanzungsverhalten beobachtet. Auch im Schweizer Projekt scheint sich ein Paar gebildet zu haben. 1994 wurden auch die drei weiteren Ansiedlungsteilprojekte in Österreich, Frankreich und Italien, mit der Aussetzung von je zwei Junggeiern weitergeführt (ro)

FOTO: K. ROBIN



Bartgeier am künstlichen Horst.

AlpenForum '94 in Disentis

Vom 11.–16. September 1994 hat in Disentis das erste europäische AlpenForum stattgefunden. Ziele des von der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften (SANW) organisierten AlpenForums waren die Diskussion alpenweit prioritärer Forschungsaufgaben sowie die Förderung der internationalen Zusammenarbeit im Bereich der Alpenforschung. Während einer Woche wurden im Saal des Klosters Disentis durch ausgewiesene Referenten aus allen Alpenländern rund 30 Referate zu folgenden Themenbereichen vorgetragen:

- Naturräumliche Dynamik
- Biologische und landschaftliche Vielfalt
- Nutzungswandel
- Die Alpen: Realität oder Mythos?
- Wirtschaftliche und soziokulturelle Entwicklung
- Regionalisierung
- Alpenmonitoring
- Alpenweite Kooperation

Die Ergebnisse aus den Referaten und Diskussionen werden zu Forschungsinitativen verarbeitet und in einem Aktionsplan „Alpenforschung" zusammengefasst.
Im Rahmen des AlpenForums führte die Wissenschaftliche Nationalparkkommission WNPK einen halbtägigen Workshop zum Thema Nationalparkforschung durch. Dabei wurden Bedarf und Möglichkeiten der Forschungs-Zusammenarbeit unter Alpen-Nationalparks aufgezeigt und diskutiert. (ts)

Binding-Preis für Natur- und Umweltschutz 1993

Am 26. November 1993 wurde in Vaduz der Binding-Preis für Natur- und Umweltschutz 1993 vergeben. Der Hauptpreis ging an Dr. Hans Bibelriether, Direktor des Nationalparks Bayrischer Wald. Annerkennungspreise gingen an die Geschwister Rheinberger aus Vaduz, Anton Türtscher aus Vorarlberg und an die Naturschutzgruppe Val Müstair. Gegen 300 Persönlichkeiten aus Liechtenstein und dem Ausland wohnten der Binding-Preis Verleihung bei. Sie wurden von SD Prinz Nikolaus von Liechtenstein begrüsst. In seiner Begrüssungsrede dankte der Prinz allen engagierten Kämpfern für deren Erziehungs- und Aufklärungsarbeit. Er unterstrich, dass Umweltschutzanliegen heute länderübergreifend seien.
Der Hauptpreis 1993 ging an Dr. Hans Bibelriether, Direktor des Nationalparks Bayrischer Wald. In der Laudatio nannte Mario Broggi die Markenzeichen des Preisträgers: Standvermögen und Beharrlichkeit, wenn er vom richtigen Weg überzeugt ist. In seinem Vortrag setzte sich Dr. Bibelriether für mehr Freiräume für die Natur ein. Man soll der Natur nicht nur kleine Wildnisse im Garten erlauben, sondern auch in Nationalparken und Naturschutzgebieten Wildnis im Grossen neu entstehen lassen.
Die Geschwister Rheinberger erhielten einen Anerkennungspreis für ihre Arbeit über den aktuellen Status der Orchideenflora im Fürstentum Liechtenstein. Alt Landesrat Anton Türtscher erhielt einen Anerkennungspreis für seinen Einsatz zur Erhaltung der Streuwiesen in Vorarlberg. Die Naturschutzgruppe Val Müstair erhielt einen Anerkennungspreis für ihren über zehnjährigen Einsatz. Sie entstand im Zusammenhang mit der Gesamtmelioration im Val Müstair. Später setzte sie sich für die Erhaltung des Rombaches ein. Dank dem unermüdlichen Einsatz der Naturschutzgruppe konnten naturnahe Flächen erhalten werden. Mit ihrer Arbeit haben sie gezeigt, dass eine Naturschutzgruppe nicht in eine hoffnungslose Oppositionsrolle gedrängt werden muss, sondern dass sie auch Zugang zu breiten Kreisen finden kann.
Der Schweizerische Nationalpark gratuliert den Preisträgern herzlich und hofft, dass ihr Schaffen anderen als Vorbild dient. (fi)

FOTO: K. ROBIN

Laufende und projektierte Untersuchungen an Gemsen in der Schweiz

Nachdem jahrelang in der Schweiz kaum wissenschaftliche Arbeiten an Gemsen durchgeführt wurden, sind nun vier Forschungsprojekte im Gang:

- Auswirkung von Freizeitaktivitäten; Prof.Dr.P. Ingold
- Waldgemsen; M. Baumann
- Nutzungskonzept Schwägalp; Prof. Dr. B. Nievergelt
- Populationsökologie; R. Schnidrig-Petrig.

Zwei weitere Projekte werden demnächst anlaufen:

- Populationsdynamik der Gemsen im Schweizerischen Nationalpark; F. Filli
- Gemsblindheit; Dr. M. Giacometti und Dr. M. Schmitt

Um sich gegenseitig über Ziele und Vorhaben der Untersuchungen zu informieren sowie angewandte und mögliche Methoden zu koordinieren, hat die Sektion Jagd und Wildforschung des BUWAL am 10. Mai 1994 die Gemsforscher nach Zernez in das Nationalparkhaus zu einer Tagung eingeladen. Der Erfahrungsaustausch wurde von allen als sehr gewinnbringend beurteilt. Deshalb wollen sich die Teilnehmer in zwei Jahren wieder treffen.

R. Schnidrig-Petrig
Sektion Jagd und Wildforschung, BUWAL

Zürcher Geographiestudentinnen und -studenten besuchen das Unterengadin und das Münstertal

Im Rahmen eines integrativen Projektes beschäftigen sich Geographiestudentinnen und -studenten der Universität Zürich mit Fragen des integrierten Natur- und Landschaftsschutzes im Unterengadin und Münstertal. Anlässlich einer Exkursion (9.–11. Mai 1994) hatten sie Gelegenheit, verschiedenste aktuelle Planungsfragen aus erster Hand kennen zu lernen: Fragen der Ortsplanung und Ortsentwicklung der Gemeinden Müstair (Herr Grond) und Zernez (Herr Dr. Buchli), Fragen der touristischen Entwicklung in Scuol (Herr Huber und Herr Nogler), Ardez (Herr Tgetgel) und Zernez (Frau Schorta), Fragen der regionalen Deponie im Münstertal (Herr Stupan), der Umfahrung Sta. Maria (Herr Dr. Spindler) und des Vereina-Tunnels (Herr Brunhold) sowie allgemein zur regionalen Entwicklung im Unterengadin (Herr Falett).

All jenen, welche sich bereitwillig für Führungen und Auskünfte zur Verfügung gestellt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt, insbesondere auch der Gemeinde Zernez und ihrem Gemeindepräsidenten, Dr. Chasper Buchli, für die offenen Türen im Schloss und den auflockernden Apéro. (ts)

Dauerzäune im Ofenpassgebiet

Im Rahmen der Dissertation über die Produktivität (Phytomasse) der alpinen Rasen im Nationalpark (Otto Holzgang) wurden im Frühsommer 1994 bei Il Fuorn, auf Stabelchod und auf Margunet drei grössere Dauerzäune errichtet. Sie dienen dazu, das Pflanzenwachstum auf beästen und unbeästen Flächen vergleichend zu erfassen. Es werden zwei Methoden angewandt: Erstens wird das Gras geschnitten, sortiert und gewogen. Zweitens werden dieselben Flächen mit einem Photometer gemessen und die Werte an den Schnitt-Ergebnissen geeicht. Ziel der Arbeit ist es, eine einfache und zuverlässige Methode zur Bestimmung der Phytomasse zu entwikkeln. Wenn es, gestützt auf diese Arbeit, in Zukunft möglich sein sollte, regelmässig Futterangebot und Futtereserven der alpinen Rasenflächen zu bestimmen, könnten daraus Hinweise zur Intensität der Beäsung, zum wahrscheinlichen Aufenthalt der Huftiere (Wanderungen) oder zur Kondition der Tiere gewonnen werden. (ts)

Nächste Ausgabe der Cratschla

Die nächste Cratschla erscheint im Dezember 1994. Neben den Zusammenfassungen der Referate der diesjährigen Zernezer Tage und dem Bericht zur Entwicklung der Parknatur im Jahr 1993 wird die Herbstausgabe der Cratschla Fachbeiträge zum Nationalparktourismus, zur Entwicklung der Ameisenpopulationen sowie zum Fuornbach enthalten – ergänzt wie gewohnt durch aktuelle Informationen. (ro/ts)